

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 15. September 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 10. Sept. Ueber den heute mittag 12 Uhr erfolgten Einzug des deutschen Kaisers entnehmen wir der Bad. Ldsztg. folgendes: Die Fenster und Balkone der an der Karl-Friedrichstraße und am Marktplatz gelegenen Häuser, wie alle hervorragenden Plätze, von welchen man eine freie Aussicht gewinnen konnte, waren schon von 11 Uhr an dicht besetzt. Am Schlosse war eine Kompagnie des 1. badischen Leibgrenadierregiments Nro. 109 und am Bahnhofe eine Kompagnie des 2. badischen Grenadierregiments Nr. 110, beide mit Fahnen und Musik in Gala aufmarschirt. Kurz nach halb 12 Uhr fuhren der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz, Prinz Ludwig und die Kronprinzessin von Schweden mit Gefolge nach dem Bahnhofe, auf dem ganzen Wege mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Fast genau um 12 Uhr hörte man den kaiserlichen Zug vom Mühlburger Thor her in den Hauptbahnhof einfahren. Als der Zug vor dem fürstlichen Empfangsalon anhielt, verließ der Kaiser rüstigen Schrittes seinen Eisenbahnwagen und empfing nun die herzliche Begrüßung seiner Tochter und des Schwiegersohns, sowie seiner Enkel. Nachdem diese Begrüßungen und einige Vorstellungen vorüber waren, besichtigte der Kaiser die Ehrenkompagnie seines badischen Grenadierregiments und dann bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden Wagen, um nach dem Schlosse zu fahren. Der Kaiser, der mit der Großherzogin in einem offenen Wagen saß und nach allen Seiten dem in stürmische Hochrufe ausbrechenden Publikum huldvoll dankte, erregte durch sein in der That blühendes Aussehen allgemeinste Freude, die sich in lauten Ausrufen der Bewunderung kundgab.

Karlsruhe, 10. Sept. Heute abend von 1/29—10 Uhr fand der große Zapfenstreich statt, der weit über die sonst üblichen militärisch-musikalischen Leistungen ähnlicher Art hinausging. Zur Ausführung gelangten folgende Musikstücke: 2) Hymne von Beethoven; 2) Vorspiel zu Parsifal von Wagner; 3) Finnländer Marsch aus dem dreißigjährigen Krieg; 4) der Rheinströmer Marsch; 5) großer Militärmarsch von Franz Schubert; 6) Kaisermarsch von Wagner — sodann großer Zapfenstreich, Retraite, Gebet, Gewehr ein der Kavallerie, großer Wirbel. Die Musikaufführung fand hinter

dem großherzoglichen Schlosse im Park statt. Vielleicht 500 Meter vom Schlosse entfernt hatten die etwa 500 Musiker, 600 Spielleute, 200 Sänger und 500 Fackelträger Aufstellung genommen. Als die Schloßuhr 1/29 Uhr schlug, rückte die ganze Masse unter den Klängen des Yorkschen Marsches gegen das Schloß vor, wo eben die im engeren Kreise abgehaltene Tafel beendet war. Außer durch die Fackeln war der Platz durch 3 elektrische Bogenscheinlichter erhellt. Die Zuhörer zählten nach vielen Tausenden; für den eigentlichen Park waren einige Tausend Einlaßkarten ausgegeben, indessen auf der östlichen Seite durch starke Seile der Park abgesperrt war, hinter welchen die größere Menge des Publikums ausreichenden Platz fand. Die Musikaufführung selbst war mustergerichtig, die Ausführung einzelner Stücke geradezu großartig trotz der enormen Schwierigkeiten, welche die Direktion so gewaltiger Massen von Musikern und die Ausführung durch Militärmusik bietet. Aus Sängern sämtlicher Truppenteile des 14. Armeekorps war ein Chor zusammengestellt worden, welcher im Wagnerschen Kaisermarsch den gefanglichen Teil zur Ausführung brachte. Der großartige Eindruck dieses Tonstückes wurde noch erhöht, als plötzlich der durch die schönsten Baumpartien gebildete Hintergrund durch massenhaftes grünes bengalisches Feuer erleuchtet wurde. An diesem Stück hatte der Kaiser ganz besonders Gefallen gefunden, so daß er durch einen Adjutanten die Wiederholung desselben befehlen ließ.

12. Sept. Ein Unstern scheint diesmal über unseren Manövern zu walten. Hatte schon gestern die Kaiserparade unter dem Einfluß stürmischer und regnerischer Witterung etwas von ihrem sonstigen Glanz eingebüßt, so mußte das für heute vorgesehene Korpsmanöver gänzlich ausfallen. Schon waren die Truppen, welche gegen 6 Uhr morgens von ihren Cantonnements aufbrachen, gegen 9 Uhr auf den hinter Durlach gelegenen Höhen und Rendez-vous-Plätzen eingetroffen, als der Befehl anlangte, das Manöver ganz fallen zu lassen und zurückzumarschieren. Es hatte seit gestern abend bis zum Abmarsch der Truppen nach dem Manöverfeld beständig geregnet und infolge dessen Kaiser Wilhelm sein Hauptquartier gar nicht verlassen. Ein zu Wagen und zu Fuß in Erwartung des militärischen Schauspielens überaus zahlreich herbeigeeiltes Publikum mußte mit enttäuschten Mienen wieder abziehen. Die Idee des ins Wasser gefallenen Manövers war: Ein Westkorps hat den Rhein bei Mannheim überschritten und dirigiert sich das Rheinthal südwärts. Ein Ostkorps (markirter Feind) marschirt von Stuttgart über Pforzheim nach Rastatt. Ob dies Manöver später zur Ausführung

Ferrikleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Willy Pabst.

(Fortsetzung.)

Es verstrich eine geraume Zeit, da plötzlich rollte in scharfem Trab eine Equipage herbei und hielt vor dem Hause. Die Dienerschaft eilte geschäftig hin und her, nach wenigen Augenblicken ertönte die volltönende Stimme ihres Sohnes im Korridor — sie hörte Schritte im Nebenzimmer und — da stand er unter der Portiere, am Arme ein blutjunges Wesen, das sich ängstlich an ihn schmiegte.

„Mutter!“ tönte es von seinen Lippen.

Mit hastigen Schritten eilte er auf sie zu, beugte sich tief und drückte ehrerbietig einen Kuß auf ihre Hand. Dann ergriff er die Hand seiner jungen Frau und führte sie tiefbewegt der Mutter zu.

„Mutter, gib uns Deinen Segen zu unserem Bunde!“ bat er flehend.

„Den hättest Du Dir früher erbitten sollen, mein Sohn!“ antwortete die stolze Frau streng.

Die junge Frau wurde totenbleich. Behend kniete sie nieder und hob mit rührender Bitte Blick und Hände zu der kaltblickenden Schwiegermutter empor.

„Verzeihung!“ stammelte sie. „Um unserer großen Liebe willen entziehen Sie uns den Segen nicht!“

„Mutter“, rief auch der Sohn, „ich weiß, daß ich Unrecht that, indem ich ohne Dein Wissen und Deine Genehmigung mir die Lebensgefährtin erwählte, aber ich fühlte, ohne dieses holde, engelreine Kind wäre mir das Leben fortan reizlos gewesen, und schnell entschlossen sicherte ich mir mein Glück für's ganze Leben. Darum, Mutter, willst Du Dir die Liebe und Dankbarkeit Deines Sohnes erhalten, so erkenne die Wahl an, willst Du es nicht, so — ich schwöre Dir's, Mutter, — so siehst Du mich zum letzten Mal in Deinem Hause!“

Er hatte sich stolz zu seiner ganzen Höhe aufgerichtet. Der Anblick seines knieenden tiefgedemüthigten Weibes trieb ihn zum Aeußersten. Statt der flehenden Bitte bligte nun unbeugsame Entschlossenheit aus seinen Augen. In den stolzen Zügen der Mutter prägte sich ein heftiger, kurzer Kampf aus — dann beugte sie sich zu dem leise weinenden jungen Weibe nieder, zog es empor und sprach langsam:

„Um meines einzigen Sohnes willen — seien Sie mir willkommen!“

„Ich danke Dir, Mutter“, rief freudig erregt mit weicher Stimme der Sohn, „es soll Dich nie gereuen, Vergebung gespendet zu haben! Die Dankbarkeit und Liebe Deiner Kinder werden Dein Leben fortan verschönern bis in's späteste Alter hinein, und nicht wahr, Mutter, Dein Herz gönnt dem einzigen Kinde gern sein Glück?“

Ein eigentümliches Lächeln umspielte den Mund der Mutter, als sie bedeutungsvoll erwiderte:

„Mein Sohn, was uns in einer Stunde als größtes Glück erscheint, kann später uns zum Unglück werden!“

„O nein, Mutter“, rief er siegesgewiß, „dieser süße Engel kann nur Glück und Segen bringen!“

Und in leidenschaftlicher Zärtlichkeit umschlang er die zarte Gestalt. Die Mutter antwortete nicht, gedankenvoll ruhte ihr Blick auf dem jungen Paare. Dann sprach sie ruhig:

„Feodor, führe nun Deine Gemahlin in die für Euch bestimmten Gemächer, es sind die auf der rechten Seite des Korridors, und komme dann zu mir zurück. Ich habe noch mancherlei mit Dir zu besprechen.“

Auf dem Korridor sprach Ferdinand leise: „Nun sieh, Deine Angst war ganz umsonst, die Mutter war gütiger, als ich's hoffte. Sie hat uns vergeben!“

Lina antwortete nicht. Noch immer behend am ganzen Körper von der großen Aufregung, schmiegte sie sich wie schutzsuchend an ihn.

„Mir ist dennoch so angstvoll und bekümmert um's Herz“, flüsterte sie.

„Das wird bald anders werden“, tröstete er, „wenn Du Dich erst in die neue Umgebung hineingefunden haben wirst. Petersburg hat großartige und mannigfaltige Schönheiten, ich freue mich schon im voraus auf die stauenden Blicke meiner kleinen Waldfee, wenn wir erst alle diese Schönheiten

ung gelangt, wissen wir nicht. Morgen ist Ruhetag, für Montag, Dienstag und Mittwoch sind die großen Feldmanöver vorgesehen. Heute mittag entwölft sich der Himmel.

Berlin, 12. Septbr. (Privattelegramm des Neuen Tagblatts.) Ein Madrider Privattelegramm meldet: Die spanische Antwortnote rekapituliert die Gründe, auf welche sich Spaniens Ansprüche auf die Karolineninseln stützen; sie verwirft den Vorschlag eines Schiedsrichters nicht gänzlich, hofft aber, Deutschland werde nach einer nochmaligen Erwägung der Streitfrage den spanischen Forderungen ein günstiges Gehör schenken und eine Lösung der Frage durch direkte Unterhandlung ermöglichen; die spanische und deutsche Regierung haben eine Verständigung über eine Genugthuung für die Verletzung des deutschen Wappens erzielt. Als sicheres Zeichen einer friedlichen Erledigung des Konfliktes kann die Thatsache betrachtet werden, daß die vier Divisionen des deutschen Marineübungsgeschwaders soeben aus der Nordsee nach der Ostsee zurückkehren. Uebrigens sind in der Südsee augenblicklich 13 deutsche Dampferschiffe.

Berlin, 13. Sept. Der frühere Finanzminister Bitter ist im dreiundsiebzigsten Lebensjahre gestern plötzlich gestorben.

— Von der Insel Mauritius erhält die englische „Times“ eine Zuschrift, in welcher den deutschen Marinesoldaten ein sehr schmeichelhaftes Lob gesendet wird. Dort versammelten sich die Schiffe unseres ostafrikanischen Geschwaders und der Engländer schreibt seinem Blatt über unsere See-Soldaten, was folgt: „Die hiesigen Blätter enthalten lobende Berichte über das gute Verhalten und die stramme Mannszucht unter den vielen deutschen Matrosen, die einige Wochen hindurch sich unter den Einwohnern der französischen Rasse bewegten, ohne irgend eine Mißstimmung zu verursachen; ja die Zeitungen sagen, daß die Mäßigkeitsgewohnheiten und die strenge Mannszucht der Deutschen einen günstigen Kontrast zu den Klagen lieferten, welche die Ladenbesitzer und Andere öfters über unsere eigenen Matrosen erhoben haben, und ich kann aus eigener Erfahrung und Anschauung dieses Urteil nur bestätigen.“

Tages-Neuigkeiten.

— Anlässlich der Kaiserparade wird am Samstag, den 19. Sept. nach und von Ludwigsburg ein außerordentlicher Personenzug ausgeführt. Derselbe hält auf allen Stationen an und geht ab in

Wildbad	ab 2 ¹⁰ früh	zurück Ludwigsburg	ab 7 ²⁵ abends
Calmbach	2 ¹⁷ "	Weilderstadt	8 ⁴⁷ "
Neuenbürg	2 ⁴² "	Schafhausen	9 ⁰¹ "
Brötzingen	3 ⁰² "	Althengstett	9 ²⁰ "
Unterreichenbach	3 ²¹ "	Calw	an 9 ⁴⁰ "
Liebenzell	3 ³³ "	Calw	ab 9 ⁵⁰ "
Hirfau	3 ⁴³ "	Teinach	an 9 ⁵⁷ "
Calw	an 3 ⁵³ "	Ragold	" 10 ³³ "
Ragold	ab 3 ¹⁵ "	Calw	ab 9 ⁵⁵ "
Teinach	3 ⁴⁸ "	Hirfau	an 10 ⁰² "
Calw	3 ⁵⁵ "	Liebenzell	10 ¹¹ "
Calw	ab 4 ⁰⁵ "	Unterreichenbach	10 ²³ "
Althengstett	4 ³⁶ "	Brötzingen	10 ⁴² "
Schafhausen	4 ⁴⁸ "	Neuenbürg	11 ⁰⁴ "
Weilderstadt	4 ⁵⁸ "	Calmbach	11 ³² "
Zuffenhausen	6 ⁰² "	Wildbad	an 11 ⁴⁰ "
Ludwigsburg	6 ²⁷ "		

mit Muße uns ansehen werden. Doch, mein Engel, nun lege Dich zur Ruhe, Du wirst totmüde sein, ich will indessen zur Mutter zurück!" —

Frau Harders empfing ihren Sohn zwar ernst, aber nicht zornig. Sie lud ihn durch eine Handbewegung zum Sitzen ein und sprach:

„Nun erzähle mir aber ganz ausführlich, wie Du so schnell zu der Heirat mit diesem kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mädchen gekommen bist. Wer ist sie und wer sind ihre Eltern? Du fandest es unnützlich, mich darüber in Deinem Briefe aufzuklären!“

Und Feodor erzählte wahrheitsgetreu, mit aller ihm zu Gebote stehenden warmen Beredsamkeit. Bei Nennung des Namens Falkenstein fuhr Frau Harders erstaunt auf. „Falkenstein, Falkenstein“, sprach sie sinnend, „wer war das doch?“

„Es ist der Besitzer des sogenannten Waldschlößchens, er kennt Dich auch von Deinem ersten Besuche auf Hardershof her.“

„Ja, ja, ich erinnere mich“, rief sie lebhaft, „er war auch einer jener hausbackenen, schwerfälligen livländischen Gutsherren, in deren geistreicher Gesellschaft man einschlafen konnte.“

„Du thust dem edlen Greise Unrecht“, sprach Feodor vorwurfsvoll.

„Laß das gut sein, mein Sohn, erzähle weiter.“

Und Feodor berichtete auch offen und rückhaltslos seine Befürchtungen wegen der Zustimmung der Mutter zu seiner Wahl und seine Entschlossenheit, sich dennoch mit List oder Gewalt sein Glück zu erringen.

„Und nicht wahr, Mutter“, schloß er, „nun vergißt Du mir voll und ganz und nimmst meine kleine holde Waldsee als Deine liebe Tochter an Dein Herz?“ —

Die Züge der Mutter verrieten nichts von dem, was in ihrem Innern vorging. Sie antwortete ruhig: „Das kann ich Dir doch nicht versprechen, mein Sohn, erst will ich sehen, ob sie bildungsfähig ist und sich zu einer würdigen Repräsentantin des Hauses Harders heranzubilden läßt. Jetzt scheint ihr an gesellschaftlicher Bildung noch sehr viel zu fehlen!“ —

Feodor verließ ganz glücklich seine Mutter. Er war überzeugt, sie völlig mit seiner Wahl ausgeföhnt zu haben und damit war ihm eine Vergesslast vom Herzen genommen. Sein Gewissen hatte ihm doch Vorwürfe wegen seines unfindlichen Betragens gemacht.

Zur Benützung dieses Zuges gelten die zur Fahrt in fahrplanmäßigen Zügen gültigen Billete. Für die Mitglieder des Württ. Kriegerbundes und die demselben sich anschließenden Kriegervereine werden zur Fahrt nach Kornwestheim und Ludwigsburg und zurück Militärбилlete ausgegeben, dieselben müssen jedoch tags zuvor gelöst werden.

Böblingen, 9. Sept. Heute früh fand man laut D. B. in der Nähe von Dagersheim einen Offizier vom 5. Infanterieregiment mit durchschnittenem Pulsader und einigen Stichen in der Seite, noch lebend. Näheres über den Fall ist noch nicht bekannt.

Stuttgart, 12. Septbr. Der große Sturm am 11. ds. hat eine solche Verheerung in den königl. Anlagen angerichtet, daß dieselben geschlossen werden mußten; denn die Wege waren für Wagen und Fußgänger unpassierbar, und es war lebensgefährlich, unter den alten Niesenbäumen zu wandeln, von denen mehrere enturzelt, viele aber ihrer Nester beraubt wurden. Auf dem Schloßplage wurden die meisten in Kübeln stehenden Lorbeerbäume umgeworfen und hohe Gewächse abgebrochen.

— Aus Anlaß des am 11. Sept. stattfindenden Gesangfestes wird gegenwärtig im Chor der Stadtkirche zu Kirchheim u. T. die Sängertribüne erbaut. Da dieselbe mehrere hundert Personen aufzunehmen hat, so wurde am letzten Donnerstag laut „Teck.“ die Tragfähigkeit des Bodens im Chor untersucht. Zu diesem Zweck wurde derselbe an einer Stelle aufgebrochen, und Stadtschultheiß und Stadtbaumeister stiegen in die Gruft, in welcher der Sarg mit den irdischen Ueberresten der Franziska von Hohenheim, später angetrauten Gemahlin des Herzogs Karl von Württemberg ist. Dieselbe hatte bekanntlich hier ihren Wohnsitz. Die Herren fanden den schwarzen Sammt, mit dem ursprünglich der Sarg überzogen war, zu Lunder zerfallen. Die Silberborden, mit denen der Sammt einst verziert gewesen ist, waren besser erhalten, zu den Häuptern war ein r. v. H. und ein verschlungenes H. u. W. noch gut zu sehen, ebenso zu den Füßen die Jahreszahl 1811, das Todesjahr. Es versteht sich von selbst, daß alles unberührt blieb.

Friedrichshafen, 11. Sept. Das heutige Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde nach dem Wunsche Ihrer Majestät in der Stille im Kreise der Familie begangen. Die Königin empfing morgens die Glückwünsche der hier befindlichen Mitglieder der königlichen Familie und nahm vor der Tafel die Gratulation der Angehörigen des K. Hofes, sowie des Kaiserlich russischen Gesandten Baron v. Fredericks und seiner Gemahlin entgegen, welche gestern abend hier angekommen sind. Aus Anlaß des Festes trafen auch der K. Generaladjutant, General der Infanterie, Freiherr v. Spitzemberg, und der Sekretär der Königin, Baron v. Wolff, im K. Schlosse ein. Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes war gestern für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten ein Kinderfest veranstaltet worden, an welchem auch die Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg teilnahmen. Heute früh verkündeten Böllerschüsse und das Geläute der Glocken, sowie die allgemeine Beflagung der Häuser den festlichen Tag. Im Laufe desselben erhielt Ihre Majestät teils auf schriftlichem, teils auf telegraphischem Wege zahlreiche Glückwünsche aus allen Teilen des Landes, namentlich von den Vertretungen der Städte Stuttgart und Ulm, wie auch von auswärts. Anlässlich des Geburtsfestes der Königin haben Seine Majestät einer größeren Anzahl Strafgefangener Begnadigung zu teil werden lassen und die unentgeltliche Speisung der unbemittelten Besucher der Volksküchen in Stuttgart verfügt.

Mainz, 11. Sept. In der Untersuchung gegen den des Doppelmordes beschuldigten Schuhmacher Herbst mehrten sich die Indicienbeweise. Bekanntlich wurde der Verbrecher in dem benachbarten Laubenheim, ohne daß man wußte, mit wem man es zu thun hatte,

Tags darauf fand im Harders'schen Hause eine große Feier zu Ehren des jungen Paares statt. Die Gesellschaft, meist aus reichen Parvenus, jungen Militärs und pensionierten Witwen mit hochklingendem Namen, schmaler Pension und heiratsfähigen Töchtern bestehend, war äußerst überrascht, so plötzlich die Nachricht von der vollzogenen Vermählung des jungen Erben zu vernehmen. Wie viel gold'ne Luftschlöffer stürzten dabei in Trümmer! Mit großer Spannung sah man dem Abend entgegen, wo man Diejenige zu Gesicht bekommen sollte, die den jungen Nabob zu ködern verstanden.

Die Gesellschaft war schon vollzählig; Frau Harders zeigte sich als gewandteste, lebenswürdigste Wirtin; auf alle Fragen betreffs ihrer Schwiegertochter antwortete sie bloß mit einem Achselzucken, das ungefähr hieß: Werdet ja schon sehen.

Unterdessen trat Feodor in das Gemach seiner Gemahlin, um sie zur Gesellschaft zu führen. Raum erblickte er aber die geliebte Gestalt, als er mit komischem Entsetzen ausrief: „Aber, Simuschka, wach' einen entsetzlichen Haarmuß hast Du Dir denn aufstürmen lassen! Dein Gesichtchen verschwindet ja ganz darunter!“

„Ach“, flüsterte Lina mit thränenumflorten Blicken, „ich finde ihn auch ganz abscheulich, aber die Kammerfrau Deiner Mama hat mich auf ausdrücklichen Wunsch ihrer Herrin nach der neuesten Mode frisiert, und ihrem Wunsche wagte ich nicht zu widersprechen!“

Eine leichte Wolke des Unmuts flog über Feodor's Antlitz, als er entgegnete:

„Lasse nie wieder Deine schönen Locken unter solches Ungetüm von Haarschmuck stecken. Er steht Dir abscheulich und ich würde ihn sogleich von Deinem Köpfschen entfernen, wenn man nicht schon ungeduldig auf unser Erscheinen warten würde. Ich hätte Dich schon früher geholt, wenn nicht ein alter Freund meines Vaters mich auf der Straße abgefaßt hätte. Doch komm', mein Engel, trag' Dein Köpfschen nur stolz und mutig, als meine Gemahlin brauchst Du nichts zu fürchten!“

(Fortsetzung folgt.)

verhaftet. In dem Gastlokal, in welchem Herbst die Nacht über zugebracht hat, wurde nun schon verschiedene Male Durchsuchung gehalten nach Gegenständen, die Herbst möglicher Weise verborgen haben könne und die für die Untersuchung von Wert sind, bis heute Morgen aber ohne Erfolg. Um diese Zeit fand nun nochmals eine umfassendere Durchsuchung durch den Polizeidiener Spiess statt, welcher auch die Verhaftung des Herbst vornahm; Spiess hat nun einen wichtigen Fund gemacht, er fand nämlich in dem Schornstein in Stroh eingewickelt einen Schlüssel und einen weiteren Schlüssel oberhalb der Thüre, außerdem fand er einen goldenen, zusammengebrückten Ring mit einem blauen Stein, welcher Eigentum der ermordeten Familie Wohlte gewesen sein soll. Die Funde wurden heute dem Untersuchungsrichter zur weiteren Nachforschung übermittelt. — Heute hat sich auch dem Untersuchungsrichter ein Zeuge gemeldet, welcher anfangs dieses Jahres mit Herbst im Zuchthaus zugebracht hat. Als Herbst im Juni dieses Jahres aus der Straf-anstalt entlassen wurde, äußerte er zu dem Zeugen, welcher noch in der Anstalt zurückblieb: „Wenn ich jetzt etwas anfangen, dann wird es auch etwas Ordentliches sein, ich werde etwas thun, was bis jetzt noch nicht passiert ist.“ Ein Soldat von der 7. Compagnie des 88. Infanterieregiments ist ebenfalls vernommen worden. Dieser Soldat war am Tage der That in einer Wirt-schaft, in welcher Herbst mit der später ermordeten Wohlte zusammenkam, und will der Soldat gehört haben, wie Herbst zur Wohlte sagte: „Ich habe ihn abgethan!“ Aus dieser Aussage wird geschlossen, daß er den Wohlte gemeint habe, der früher ermordet wurde, als seine Frau!

— Das „Fkf. Journ.“ meldet: Unserer Primadonna, Frau Schröder-Hanfstängel, ist gestern ein Unfall passiert, der bezeichnend ist für die Un-ver-frorenheit, mit der sich eine gewisse reisende Menschenklasse mitunter be-nimmt. Frau Hanfstängel hatte gestern abend die Rosine im „Barbier“ zu fingen und fuhr von Oberursel aus mit dem Homburger Mittagszuge nach Frankfurt. Als sie in Oberursel, begleitet von einer ihrer Schülerinnen, ins Coupé stieg, fand sie sämtliche Sitze mit Reisegepäck belegt und ersuchte die Dame, die sich in dem Coupé befand, Platz zu machen. Als diese dem Er-suchen nicht nachkam, schob die Künstlerin selbst einige der Sachen zur Seite. Kaum hatte sie damit begonnen, so sprang die Besitzerin des Gepäcks auf, hob die Hand und gab Frau Hanfstängel einen Schlag ins Gesicht, der so wuchtig war, daß selbst das Ohrgehänge verbogen wurde. Frau Hanfstängel ließ in Rödelheim, wo der Zug hielt, den Stationschef rufen und dieser telegraphierte an die hiesige Polizei. Auf dem Frankfurter Bahn-hofe erwartete denn auch Hr. Polizeirat v. Hake in Begleitung eines Schutz-manns den Zug und die rabiate Dame wurde in Haft genommen. Sie legitimierte sich als Frä. Smith, Witwe des Generals Greville aus London, der mit seiner Familie in einem Coupé erster Klasse desselben Zuges nach Frankfurt fuhr. Im Laufe des gestrigen nachmittags wurden die be-theiligten Personen bereits polizeilich vernommen und die tapfere Tochter Großbritanniens wird nun der gerechten Strafe wohl nicht entgehen. Frau Schröder-Hanfstängel sang trotz der Aufregungen des Nachmittags am Abend in gewohnter Weise.

Mudolstadt, 9. Sept. Was Ruhe in der Bienenzucht vermag, beweist ein hier auf einer Imkerversammlung erzähltes Beispiel: Ein etwa 10jähriger Knabe stand bloßköpfig und in Hemdärmeln nahe bei

einem Bienenstande, als eben ein Schwarm auszog. Nach einigem Hinundher-fliegen nahm die Königin ihren Sitz am Kopfe des Knaben und rasch folgten Tausende von Bienen. Der Vater des Knaben, die Sachlage sofort erkennend, rief demselben, der schon öfter beim Schwarmfassen zusehen hatte, nur in aller Ruhe zu: „Rühr Dich nicht, Hans! mach den Mund und die Augen zu und schnauf durch die Nase, ich werde den Schwarm gleich taufen und einfassen.“ Richtig gehorchte der Knabe, der Vater aber goß hübsch Wasser über den von Bienen eingehüllten Kopf des Knaben, bog letzteren etwas nach vorn und strich mit einem Federwisch die ganze Gesellschaft in einen unter-gehaltenen Strohkorb. Der Knabe hatte keinen Stich erhalten!

Vermischtes.

— Am Samstag — so wird dem Berl. Tagbl. von der Firma Karl Volk Nachfolger in Berlin, Kastanienallee 26, geschrieben — sandten wir unsern Boten mit 11,000 M zur Bank; außerdem waren ihm noch einige kleine, aber schwere Pakete zur Beforgung übergeben. Nach langer Zeit kam er in der größten Aufregung zurück und berichtete, das Portefeuille mit der Kasse verloren zu haben. Da wir an der Aufrichtigkeit seiner Aussage nicht zu zweifeln hatten, schickten wir uns an, mit ihm zum Polizeipräsidium zu gehen, um den Verlust anzuzeigen. Im Augenblick des Weggehens meldete sich ein älterer Herr — ein Musikdirektor Gamm a aus Stuttgart —, er habe in der Oberwallstraße eine Briestafche gefunden, die unsere Firma trüge, es sei in der Tasche eine große Summe Papiergeldes enthalten. Der ersten Ueberraschung folgte nun die zweite und zwar freudige. Der ehrliche Finder, der hier fremd, hatte sofort eine Droschke genommen, um den Berliner so rasch wie möglich wieder in den Besitz des Verlustes zu bringen. Dem warmen Dank entzog sich der biedere Herr mit den Worten: „Ja, das ist doch nur Schuldigkeit!“

— Der französische Dampfer „Ville de Malaga“ von Genua nach Mar-seille ist infolge plötzlichen Sturmes bei Savona gekentert und gesunken. Ein Boot mit 15 Personen, teils Matrosen, teils Passagieren, ist in Genua an-gekommen. 40 Personen sollen verunglückt sein.

Litterarisches.

— Union, Zeitschrift zur Unterstützung des deutschen Ausfuhr- und Einfuhr-Handels. Unabhängiges Organ für die Interessen der deutschen Industrie. Berlin SW. 19. 1885. Verlag von P. Stankiewicz' Buchdruckerei.

Diese Zeitschrift erscheint in deutscher, englischer, französischer, spanischer, russischer und vom 31. Oktober d. J. an auch in italienischer Sprache monatlich je einmal und verfolgt den Zweck, dem deutschen Fabrikat in den fernsten Weltteilen Eingang zu verschaffen. Sie bringt die wichtigsten Konsulats- und Handelsnachrichten, Zahlungseinstellungen, Submis-sionen im Auslande etc. und gibt von guten neuen Erfindungen und größeren Etablisse-ments sachgemäße Beschreibungen. So enthält No. 9 ein Referat über einen Vortrag des Prof. Dr. Fr. Ritter von Neumann-Spallart: Die neuesten Bewegungen im wirtschaftlichen Leben der Gegenwart; Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland; aus der Maschinenhalle der Antwerpener Ausstellung; eine Beschreibung der Waffenfabrik von R. von Drehsse, Sömmerda, (Fortsetzung); neue Holzbearbei-tungsmaschinen von Hesse u. Lembach, Ottensen-Hamburg; die deutsche Cogna-c-Industrie in Köln; Ventilationsanlagen von Alexander Huber in Köln etc. etc. Wir empfehlen daher diese Zeitschrift allen denen, die sich für den Export deutscher Fabrikate interessieren. Probenummern in allen Sprachen gratis durch die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wildberg.

Marktanzeige mit Schäferlauf und Marktständeverpachtung.

Am Montag, den 21. ds. Mts., wird der **Vieh- und Krämermarkt**

dahier abgehalten und damit der **Schäferlauf mit den weiteren Volksbelustigungen** in Verbindung gebracht, wozu Freunde von Volksbelustigungen zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen sind.

Dieserjenige, welche den Schäferlauf mitmachen wollen, haben sich zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Die Verpachtung der Krämerstände wird am **Samstag, den 19. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,**

sowie aller übrigen Standplätze am **Montag, den 21. ds. Mts., als am Markttage, morgens 7 Uhr,** auf hiesigem Rathause vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 9. September 1885.

Stadtpflege. Geiger.

Oberkollwangen, Gerichtsbezirks Calw.

Wahrnisverkauf.

In der Konkursache des Matthäus Waidlich, Bauers von Oberkoll-wangen, bringe ich gegen bare Zahl-ung am

Donnerstag, den 24. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr,

in der Wohnung des Gemeindeführers im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 2 Pferde, 1 hochtrachtige Kuh, 1 Kinde, 2 Läufer-schweine, 14 Hennen und 1 Hahn, ca. 50 Str. Futter, den Ertrag von ca. 24 a

Kartoffeln und ca. 8—10 Wagen Dung.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn mindestens der Anschlag erlöst ist.

Den 13. September 1885.

Konkursverwalter
Amtsnotar Dipper.

Calw.

Aufforderung.

Diejenigen, welche seit 1. Juli d. J. ein der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäft angefangen, nachhaltig er-

weitert, verändert oder eingestellt haben, werden aufgefordert, hievon längstens bis zum

30. September d. J.

der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen, spätere Anmeldungen können für dieses Quartal nicht mehr berück-sichtigt werden.

Unterlassene Anzeigen neu begon-nener Gewerbe sind strafbar, dagegen liegt eine rechtzeitige Abmeldung ein-gestellter Gewerbe im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen.

Stadtschultheißenamt.
Saffner.

Aufforderung.

Diejenigen Güterbesitzer hiesiger Markung, welchen durch die in letzter Woche stattgefundenen Truppenübungen an ihren Felderzeugnissen Schaden zu-gefügt worden ist, werden aufgefordert, hievon sofort unterz. Stelle Anzeige zu erstatten.

Calw, 14. Sept. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Saffner.

Privat-Anzeigen.

Ein ordentliches

Saunmädchen

wird gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Abbitte.

Es thut mir leid, in letzter Zeit den Bauern Friedrich Wacker von Deckenpfromm durch Behauptung un-wahrer Thatsachen beleidigt zu haben.

Deckenpfromm, 12. Sept. 1885.

Calw,

Christian Bud.

Gesehen
Gerichtsschreiber
Weber.

Liebenzell.

Abbitte.

Die beleidigenden Aeußerungen, welche ich in der Wirtschaft des Phi-lipp Röck und auf der Straße gegen den Glaser Ph. Fiesel hier gebrauchte, nehme ich als unwahr zurück und bitte den Fiesel hiemit öffentlich um Ver-zeihung.

Den 12. September 1885.

Michael Rittmann, Schneider.

Gesehen
Stadtschultheiß
Ra u.

Pa. Pfälzer Zwiebel,

pr. Str. 4 M 25 S, bei Abnahme von 10 Pfd. 60 S,

Knoblauch,

pr. Pfd. 30 S, verkauft

D. Herion.



V.-V.-C. Den hiesigen, sowie den Vereinen des Bezirks zur Nachricht, daß der **Extrazug zur Kaiserparade** am 19. ds., früh 4 Uhr 5 Min. von hier abgeht. (Fahrplan in den Tagesnotizen.) Etwaige weitere Teilnehmer wollen sich sofort melden, da die Billete Tags zuvor gelöst werden müssen. Sammlung präzis 3 1/2 Uhr früh beim Vorstand.

Bothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1885: 65,650 Pers. mit 480,920,000 Mk.
 Neuer Zugang seit 1. Januar d. J. 20,787,900 "
 Bankfonds am 1. August 1885 124,400,000 "
 Dividende der Versicherten in diesem Jahre 4 3/4% 5,343,883 "
 Vertreten wird die Bank in Calw durch

Emil Georgii.

Mosterei-Empfehlung.

Hiermit empfehlen wir unsere neu eingerichtete Mosterei mit Wasserbetrieb zur fleißigen Benützung.

Kunstmühle Calw
 von Hähnlen & Künkele.

Canstatter Volksfestlose.

Verlosung von Pferden, Vieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen.

Als Gewinne sind wie im vorigen Jahr in Aussicht genommen:

1. Preis: Ein mit Getreide beladener Grutewagen mit 4 Ochsen bespannt.
2. " Ein mit 2 Pferden bespannter Truhwagen.
3. " Ein beladener Heuwagen, bespannt mit 2 Ochsen, u. s. w.

Ziehung 28. September. Lose à 2 M. sind zu haben im Comptoir des Calwer Wochenblattes.

Fahrradverkauf.

1 Kommode, 1 zwei- und 1 einschläfrige Bettlade, 1 Kleiderkästle, 1 neuen Kleiderständer, versch. Küchengeräth, Lampen, 1 Krautstänble, Kübelgeschirr, 1 Reisefack, Zwischsäcke, einige Vogelkäfige und sonstigen Hausrat verkauft

Schuhmacher Rentschler's Wwe.

Hof Dicke.

Saadinkel.

Der Unterzeichnete hat schön gereinigten braunen Saadinkel zu verkaufen, den Zentner zu 7 M. Outspächter Klein.

Ein gut erhaltenes und schießendes **Lefauchaux-Gewehr**, C. 16 mit Stahlbrahtdamast, ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Calw.

Geld auszuleihen.

Ca. Mark 3000 Privatgeld, das auch geteilt abgegeben wird, ist gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Roten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Calw in G. Stein's Alte Apotheke.

Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt, Zahnoperationen, Plombieren u. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen.

J. Brunst, Zahnarzt, in der Schweiz approbiert, Ecke der Gymnasiums- u. Calwerstr. 21 (nahe der Königsstraße).

Reines Schafwoll-Zug-Stridgarn.

Eine Partie Keiselfgarn, prima, pr. Pfund zu 2 M 75 S, eine Partie melierte Stridgarne, pr. Pf. 3 bis 4 M, feinste Qualität, verkauft

D. Herion.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete ist bereit, in ihrer Wohnung Unterricht im Weizen nähen und einfachen Kleidermachen zu geben, und ladet mit dem Bemerkten, daß Flicken und Namenzeichnen eingehend behandelt wird, besonders Töchter vom Lande ein, sich noch an einem vierteljährigen billigen Winterkurs zu beteiligen.

Bauf. Weiser's Ww. am Lebered.

Wagd-Gejuch.

Auf Martini suche ich ein nicht unter 19 Jahre altes gut empfohlenes Mädchen, welches kochen, waschen und putzen kann.

Frau Kaufmann Unger in Gchingen.

Unterhaugstett.

Danksagung.

Wir Unterzeichneten fühlen uns gebrungen, der **Feuer-Vers.-Gesellschaft Colonia** in Köln für die prompte Entschädigung, welche wir durch den Brand vom 14./15. August erhalten haben, hiemit öffentlich unsern Dank auszudrücken. Wir können diese solide Gesellschaft jedermann zur Benützung empfehlen.

Joh. Georg Adam.
 Gottlieb Lörcher.
 Georg Han.
 Juliane Holzäpfel.

Feste Bestellungen auf vorzügliche **Hohenloher**

Quiken und Wein-jänerlinge,

sowie auf ausgezeichnete **Steinbacher und Geddelbacher Most- und Bratbienen**, lieferbar zum Tagespreis, vom 28. September an, nimmt entgegen

J. Fr. Oesterlen.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Plond

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.

Calw. Fruchtpreise am 12. September 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Vertrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest-gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedert. Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-Preis.		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.
Weizen Kernen	14	19	33	19	14	—	—	9	10	—	—	172	90	—	—	8
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	14	14	14	—	6	60	6	53	6	50	91	50	—	—	6
Haber, alt.	30	19	49	19	30	7	—	6	95	6	80	132	20	—	—	5
neuer	—	32	32	32	—	6	20	6	—	5	75	191	25	—	—	8
Summe	44	84	128	84	44	—	—	—	—	—	—	587	85	—	—	—

Stadtschultheissenamt.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranenergebnis vom 5. September 1885.

Quantum.	Gattung.	Gewicht pr. Sri.			Preis pr. Simri.					
		höchstes.	mittleres.	niedertes.	höchstes.	mittleres.	niedertes.			
Simri.	Kernen	Pfd.	36	—	—	3	30	—		
Simri.	Dinkel	21	20	20	1	40	1	32	1	30
Simri.	Haber	—	20	—	—	—	1	40	—	—